

AB SEK I	Die Frauen der Stadt >/ Armut und Reichtum	SEK I Mittelalter
----------	--	-------------------

Drei Frauen aus Hamburg im Mittelalter

Gruppenarbeitsauftrag:

Bildet Dreier- oder Sechser-Gruppen.

A. Teilt die drei Quellen unter Euch auf und bearbeitet in Stillarbeit die Fragen.

B. Tragt Eure Ergebnisse untereinander vor.

C. Entwerft nun folgendes (zeitlich unmögliches und fiktives) Rollenspiel.

Frauen und auch Männer im Mittelalter hielten gern ein Schwätzchen am Brunnen. Stellt Euch vor, diese drei Frauen könnten sich am Brunnen am Markt bei der St. Nicolaikirche treffen. Sie erzählen einander von ihrem Leben. Was berichten sie von sich? Was ist bei allen gleich und was ist bei ihnen unterschiedlich? Was sind ihre Freuden und was ihre Probleme?

Verteilt die Rollen und spielt das Rollenspiel Euren Klassenkameraden vor.

D. Diskutiert danach: Was war an den Frauenleben gleich? Was war unterschiedlich?

Gruppenpuzzle

Drei oder sechs Gruppen bearbeiten die Fragen jeweils einer der drei Quellen.

1. Bearbeitet die Fragen zu Eurer Quelle schriftlich.

2. Die Menschen im Mittelalter hielten gern ein Schwätzchen am Brunnen. Hier wurden neueste Nachrichten ausgetauscht, man erzählte aber auch von seinem Leben. Stell dir vor, die Frau, die in deiner Quelle im Mittelpunkt steht, trifft am Brunnen auf eine Frau oder einen Mann, der neu in die Stadt gezogen ist. Was erzählt sie von ihrem Leben?

3. Setzt die Gruppen nun so zusammen, dass ein Spezialist für jede Frau in den neuen Gruppen vorhanden ist. Berichtet einander von den Frauen.

4. Diskutiert danach: Was war an den Frauenleben gleich? Was war unterschiedlich?

AB SEK I	Die Frauen der Stadt >/ Armut und Reichtum	SEK I Mittelalter
----------	--	-------------------

Testament der ehemaligen Magd Tybbeke

[Es ist undatiert und wurde zwischen 1328 und 1345 ausgefertigt]

Testamente von Gesinde (Hausangestellten) sind sehr selten. Mägde und Knechte lebten ihr Leben lang im Haus ihres Herrn. Meistens heirateten sie nicht. Tybbeke war Magd eines vermögenden Kaufmanns. Vermutlich hat sie in seinem Haus erfahren, wie wichtig ein Testament ist. In ihrem Testament darf sie über die Güter, die sie mit ihrer eigenen Arbeit erworben hat, und über ihren Hausrat verfügen. Tybbekes Nachname ist nicht bekannt.

1 "Tybbeke, ehemals Magd des Johann Rode (Rufus), hat vermacht: Der St. Katharinenkirche 1
2 Mark¹ und einen grünen Mantel, und sie will dort begraben werden; und sie hat Herrn
3 Johann Drehus² 1 Mark gegeben. Der St. Nikolaikirche gibt sie 8 Schilling, der St. Petrikerche
4 8 Schilling, St. Jakobikirche 8 Schilling, dem Pfarrer der Kirche St. Jakobi 4 Schilling, und dem
5 Pfarrer der Kirche St. Katharinen 4 Schilling. Außerdem hat sie ihrer Schwester all ihren
6 Hausrat³ gegeben außer drei Kissen und einem Paar Bettüchern und zwei Töpfen; diese
7 Kissen, Töpfe und Betttücher wird Hasso, ihr Ehemann, mit allen anderen Gütern erhalten,
8 die dieselbe Tybbeke hinterlässt; denn es sind erworbene Güter. Außerdem hat sie Herrn
9 Johann, Kaplan⁴ an St. Jakobi, 2 Schilling gegeben."

Übersetzt nach: Hamburgisches Urkundenbuch 2, Nr. 755

Arbeitsaufgaben

1. Erschließe den Text, indem du die Begriffe mit Hilfe der Fußnoten entschlüsselst. Gib dann in deinen Worten den Inhalt des Testaments wieder.
2. Schließe aus der Reihenfolge der Testamentsbestimmungen, was für Tybbeke wichtig war. Das Wichtige wurde in mittelalterlichen Testamenten zuerst erwähnt.
3. Rechne das Geld zusammen, das Tybbeke vererbte, und schreibe eine Liste der vererbten Gegenstände. Stelle eine begründete Vermutung an, welches der wertvollste Gegenstand war.
4. Welche Menschen waren für Tybbeke so wichtig, dass sie im Testament erwähnt wurden? Erläutere, warum diese Menschen wichtig waren.
5. Fasse zusammen, was du aus der Quelle über die Lebensgestaltung einer Magd erfährst.

¹ Eine Mark reichte zu der Zeit, um ein Pferd zu kaufen, ein Schilling war 1/16 einer Mark.

² Johann Drehus war Priester.

³ Der Hausrat gehörte im Mittelalter immer der Ehefrau: Dazu gehören Kissen, Betten, Bettgestelle, Kisten, Töpfe, Pfannen, Gänse, Hühner und Enten. Dies nannte man das „Geräte“. Daher kommt unser Wort „Geräte“.

⁴ Ein Kaplan ist ein untergeordneter Geistlicher.

AB SEK I	Die Frauen der Stadt >/ Armut und Reichtum	SEK I Mittelalter
----------	--	-------------------

AB SEK I	Die Frauen der Stadt >/ Armut und Reichtum	SEK I Mittelalter
----------	--	-------------------

Testament der Bürgerin Alheit Wolders vom 28.3.1390

Alheit Wolders entschloss sich zu einem späteren Zeitpunkt in ihrem Leben, auf eine Pilgerreise zu gehen. Diese Pilgerreisen führten Hamburgerinnen und Hamburger nach Rom, Santiago de la Compostela und sogar nach Jerusalem. Diese Reisen waren anstrengend und gefährlich. Viele Menschen starben auf der Reise oder an den Heiligen Orten. Dies galt als ein gesegneter Tod, als eine Möglichkeit, in den Himmel zu kommen. Alheit Wolders ist aber von der Pilgerreise zurückgekehrt.

1 “Im Namen der heiligen und einigen Dreifaltigkeit, Amen.⁵ Da nichts Gewisseres ist als der
2 Tod und nichts Ungewisseres als die Stunde des Todes, beabsichtige ich, Alheit Wolders,
3 Bürgerin zu Hamburg, zu den heiligen Stätten zu wandern. Für den Fall, dass ich auf der
4 Reise, was Gott verhüten möge, sterbe, mache ich in dieser Weise mein Testament, und
5 zwar derart, dass ich ... [alles] was ich habe und besitze, mit meiner sauren Arbeit erworben
6 habe. Darum gebe ich zuerst für die Seligkeit meiner Seele⁶ ... für den Bau der Domkirche 1
7 Mark lübisch⁷, für die St. Katharinenkirche 1 Mark, für die St. Nikolaikirche 1 Mark, für das
8 Hospital⁸ zum Heiligen Geist 1 Mark, für Franziskanermönchskloster⁹ St. Marien-
9 Magdalenen 2 Mark, für das Dominikanermönchskloster St. Johannis 1 Mark, für St. Petri 1
10 Mark, für die St. Jakobikirche 1 Mark, [...] Außerdem gebe ich Mettike, Abele und Wybeke,
11 einer jeden 5 Mark für die Aussteuer, wenn sie heiraten. ... Außerdem gebe ich vier
12 Klosterfrauen¹⁰, nämlich Gheseke, Metteke und zwei Alleken, meinen Muhmen¹¹, meine
13 besten Kleider, Mantel und Oberkleid. ... Wulf, der Schuhmacher, ist mir 4 Mark lübisch
14 schuldig. Clawes Nypert wird mir auf jeden St. Peterstag in der Fastenzeit [*am 22. Februar*] 1
15 Pfund [2 Mark] [als Leihgebühr] für meine Braupfanne schuldig. ...

Übersetzt nach: Hans-Dieter Loose (Hg.), Hamburger Testamente 1351 bis 1400, Hamburg 1970 (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg 11), Nr. 88.

⁵ Die heilige Dreifaltigkeit ist der Begriff für den christlichen Gott, der gleichzeitig als der Vater (Schöpfer), Sohn (Jesus) und der Heilige Geist (die Quelle allen Denkens und Glaubens) verstanden wird.

⁶ Seligkeit der Seele bedeutet, dass die Seele von Gott geliebt wird und in den Himmel kommt.

⁷ Eine Mark reichte zu der Zeit, um ein Pferd zu kaufen, ein Schilling war 1/16 einer Mark.

⁸ Ein Hospital war im Mittelalter ein Krankenhaus und Pflegeheim für alte, kranke und einsame Menschen.

⁹ Franziskaner waren Mönche, die sich ihren Lebensunterhalt erbettelten und dann Armen und Kranken beistanden.

¹⁰ Dominikaner waren Mönche, die sich ihren Lebensunterhalt erbettelten oder verdienten und besonders gute Predigten hielten.

¹¹ Muhmen sind Schwestern der Mutter oder deren Töchter (also Tanten oder Cousinen).

AB SEK I	Die Frauen der Stadt >/ Armut und Reichtum	SEK I Mittelalter
----------	--	-------------------

Arbeitsaufgaben

1. Erschließe den Text, indem du die Begriffe mit Hilfe der Fußnoten entschlüsselst. Gib dann in deinen Worten den Inhalt des Testaments wieder.
2. Bier wurde in flachen Pfannen gebraut. Mit dieser Information kannst du Alheits Beruf erschließen. Wie sichert sie sich ihre berufliche Existenz während ihrer Pilgerreise?
3. Schreibe eine Liste der Menschen, für die Tybbeke Geld in ihrem Testament zur Verfügung stellt, und notiere, wofür diese Menschen das Geld bekommen. Stelle eine begründete Vermutung darüber an, was Frauen im Mittelalter für andere Frauen taten.
4. Fasse zusammen, was du über die Lebensgestaltung einer Bürgerin im Mittelalter in Hamburg erfährst.

Das erste Spital für Frauen und Mädchen

Geseke Cletzen war die Tochter des Ratsherrn Albert Schreye, eines reichen Englandfahrers.¹² Ihr Cousin war sogar Bürgermeister der Stadt. Sie heiratete zweimal. Zuerst einen älteren Ratsherren, von dem sie zwei Kinder bekam, die früh starben. In der zweiten Ehe war sie mit Johann Cletzen verheiratet, der 1410 als einfacher Stadtwächter an einem Aufstand gegen den Rat teilgenommen hatte, um mehr Rechte für die Bürger der Stadt zu erkämpfen. Er wurde danach selbst Ratsherr und Hauptmann der städtischen Truppen. Geseke und ihr Gatte lebten von einem großen Vermögen, das Gesekes Mutter ihr hinterlassen hatte. Doch dann änderte sich ihr Leben völlig:

1 Im Jahre 1427 hatte Erich, König von Dänemark, mit Herzog Hinrich zu Schleswig-Holstein
2 einen schweren Krieg geführt, da hatten sich die Leute von Hamburg auch mit hinein
3 begeben. Aber durch ein zufälliges Unglück wurde Herzog Hinrich 1428 bei der Belagerung
4 von Dänen ... erstochen. Unglücklicherweise wurde der Hamburger Hauptmann, Herr¹³
5 Johann Cletzen, Ratsmann, damit hineingezogen. Angeblich hatte er seinen Leuten Bier
6 gegeben und diese hatten blinden Alarm geschlagen. Der Herzog war ohne Rüstung
7 hinzugelaufen und auf eine Leiter geklettert, wo er erstochen wurde. Deshalb hat der Rat zu
8 Hamburg den Hauptmann, Herrn Johann Cletzen, als er nach Hamburg zurück kam, ins
9 Gefängnis eingesperrt und mit dem Schwert hinrichten lassen. Desselben Herrn Johann
10 Cletzen Witwe hat (1429) mit Hilfe ihrer Verwandten und Freunde, sowie mit Hilfe der
11 Freunde der Kriegsoffer(...), ein Hospital,¹⁴ mit dem Namen St. Ilsabeen-Haus¹⁵, gestiftet,
12 zum Gedenken der Umgekommenen. Dieses Hospital ist auf dem Burstah¹⁶ in der Nähe der
13 Kirchentür von St. Nicolai gelegen. Es ist mit so vielen Einkünften ausgestattet, dass zwanzig
14 Personen, und vier, die für sie arbeiten, darin versorgt werden. So wurden nun nach der
15 ersten Stiftung und Ordnung zwanzig Frauenspersonen, Witwen oder Jungfern, neben einer
16 Meisterin¹⁷ und zwei Mägden, [aufgenommen]

Übertragen aus: Staphorst, Nicolaus: Hamburgische Kirchengeschichte (...), Teil I, Band 2, Hamburg 1725, S. 687f.

¹² Englandfahrer nannte man Händler, die mit ihren Schiffen Waren nach England brachten und von dort vor allem Wolle zurückbrachten.

¹³ Wenn in Hamburger Quellen zum Mittelalter jemand „Herr“ genannt wurde, war er Ratsherr, das heißt, er gehörte zur Stadtregierung.

¹⁴ Ein Hospital war im Mittelalter ein Krankenhaus und Pflegeheim für alte, kranke und einsame Menschen.

¹⁵ Plattdeutscher Begriff für St. Elisabeth-Hospital.

¹⁶ Straße in der Nähe des heutigen Hamburger Rathauses.

¹⁷ Meisterin – Leiterin einer Gruppe, die aber auch befehlen kann.

AB SEK I	Die Frauen der Stadt >/ Armut und Reichtum	SEK I Mittelalter
----------	--	-------------------

Das erste Spital für Frauen und Mädchen

Arbeitsaufgaben

1. Erschließe den Text, indem du die Begriffe mit Hilfe der Fußnoten entschlüsselst. Beantworte dann folgende Fragen:
 - a. *Was geschah vor der Burg von Flensburg?*
 - b. *Was geschah mit dem Hamburger Hauptmann und warum?*
 - c. *Was tat seine Witwe Geseke Cletzen danach?*
 - d. *Wer sollte im St. Ilsabeenhaus leben?*
2. Heizung, Licht, Kleidung und Nahrung kosteten um 1410 für eine Person in Hamburg mindestens 6 Mark Lübsch im Jahr. Berechne, wieviel Mark die Hospitalsbewohnerinnen im Jahr brauchten. Um dieses Geld für die weitere Zukunft aufzubringen, musste Geseke Cletzen 15 mal so viel anlegen. Wieviel Mark hat sie deiner Schätzung nach gestiftet? Was bedeutet das für ihr eigenes Vermögen? Begründe deine Vermutungen.
3. Welche Motive benennt der Text für die Stiftung des Hospitals? Bedenke Geseke Cletzens Situation nach dem Tod ihres Mannes. Welche Motive kannst du dir noch denken? Schreibe eine Liste.
4. Das Hospital St. Ilsabeenhaus war von Anfang an stark belegt. Was bedeutet das für die Situation von Frauen in Hamburg im späten Mittelalter? Schreibe deine Vermutungen auf.
5. Fasse schriftlich zusammen, was du über die Lebensgestaltung von armen und von sehr vermögenden Frauen in Hamburg aus dieser Quelle erfährst.

Zusatzmaterial

Was war die Lübsche¹⁸ Mark wert?

Durchschnittliche Jahreseinkommen in Hamburg 1371-1410

Handwerksmeister	25-50 Mark Lübsch
Städtischer Ziegelmeister	23-50 Mark Lübsch
Gelernter Arbeiter in der Ziegelei	26 Mark Lübsch
Hilfsarbeiter in der Ziegelei der Stadt	15 Mark Lübsch
Bogenschütze, Koch	10 Mark Lübsch
Bote der Stadt	12,5 Mark Lübsch
Bierbrauer und -exporteur	ca. 55 - 100 Mark Lübsch
Vicco von Geldersen, Großkaufmann	91 Mark Lübsch und mehr

Lebenshaltungskosten einer fünfköpfigen Familie 1371-1410 in Hamburg pro Jahr im Durchschnitt

Hausmiete	4 Mark Lübsch
Heizung, Licht, Kleidung	10-12 Mark Lübsch
Nahrung	20 Mark Lübsch

Beide Tabellen nach: Baum, Hans-Peter: Hochkonjunktur und Wirtschaftskrise im spätmittelalterlichen Hamburg. Hamburger Rentengeschäfte 1371-1410, Hamburg 1976., S. 43ff.

¹⁸ Die Lübsche Mark, die Währung der Stadt Lübeck galt in viele Hansestädten als Recheneinheit für Geld.
Material erstellt von Dr. Silke Urbanski. Nur zur unterrichtlichen Verwendung freigegeben, © Hamburgs-Geschichtsbuch